

Medienmitteilung vom 15. Oktober 2019

## **Auch Bündner Spital- und Heimverband befürwortet Lehrortsprinzip für HF-Pflegestudium**

**Der Bündner Spital- und Heimverband BSH unterstützt das Bestreben, beim Pflegestudium an der Höheren Fachschule (HF) das Lehrortsprinzip anzuwenden. Er vertritt damit den gleichen Standpunkt wie der Spitex Verband Graubünden (siehe dessen Medienmitteilung vom 3. Oktober 2019), die Bündner Regierung und die Organisation der Arbeitswelt Gesundheit und Soziales (OdA G+S) Graubünden.**

Die beiden betroffenen Konferenzen des BSH, die Konferenz Spitäler und Kliniken (KSK) und die Konferenz Heime und Betagte (KHB), begrüßen die Antwort der Regierung auf den Auftrag der FDP-Grossrätin Anna-Margreth Holzinger-Loretz, HF-Studierende künftig durch die Betriebe und nicht durch das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) anzustellen. Das Lehrortsprinzip ermöglicht es den Betrieben, Auszubildende selber zu rekrutieren. Der Wechsel vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip ist nach Ansicht des BSH ein wichtiger Schritt, das Ausbildungssystem in Graubünden weiter zu optimieren. «Unsere Bestrebungen richten sich in keiner Weise gegen das BGS», sagt Reto Keller, KSK-Vorsitzender und Direktor des Spitals Thusis, «wir stellen aber fest, dass die Zuteilung der Studierenden auf die Praktikumsplätze jährlich wiederkehrend zu Problemen führt. Die direkte Anstellung von HF-Pflege-Studierenden erhöht die Planungssicherheit und Steuermöglichkeit der Betriebe, bereitgestellte Praktikumsplätze besetzen zu können und nimmt sie gleichzeitig in die Verantwortung.» Gerade für die Langzeitpflege sei es wichtig, eigene Auszubildende rekrutieren zu können. «Was sich im Bereich der Fachperson Gesundheit (FaGe) seit einigen Jahren bewährt hat, sollte auch für das Studium an der Höheren Fachschule umgesetzt werden», ergänzt Jean-Pierre Liesch, KHB-Vorsitzender, Leiter der Alterssiedlung Kantengut und Geschäftsführer der Spitex Alterswohnungen Chur, «nur so wird es uns in Zukunft gelingen, im gesamten Pflegebereich genügend Nachwuchs rekrutieren zu können.»

### **Bedarfsorientierung und Identifikation**

Der Wechsel zum Lehrortsprinzip hat den Vorteil, dass sich die Ausbildungstätigkeit stärker am Bedarf in den verschiedenen Versorgungsbereichen hinsichtlich demografischer, ökonomischer und fachlicher Entwicklung orientieren kann. Auch der zunehmenden Verlagerung von stationär

zu ambulant, der Digitalisierung oder dem pflegerischen und medizinischen Fortschritt kann mit dem Lehrortsprinzip zeitnaher Rechnung getragen werden. Zudem fördert es die regionale und betriebliche Identifikation.

### **Miteinander statt gegeneinander**

Der BSH ist klar der Meinung, dass der sich abzeichnende Fachkräftemangel im Pflegebereich nur miteinander und nicht gegeneinander bewältigt werden kann. Dazu braucht es allerdings ein neues Ausbildungsverständnis: Während Spitex, Pflegeheime, Spitäler und Kliniken eine zentrale Rolle als praktische (Haupt-)Ausbildungsstätten wahrnehmen, ist das BGS ein unverzichtbarer Partner in der theoretischen Berufsaus- und Tertiärbildung. Da künftig vor allem Generalisten gefragt sein werden, die sowohl praktische Erfahrungen in der ambulanten und stationären Langzeitpflege als auch in der Akutpflege mitbringen, ist es zudem unverzichtbar, dass Akut-, Spitex- und Langzeitbereich gleichwertig behandelt werden.

Medienkontakt:

Thomas Hobi, Mediensprecher BSH, 079 476 44 85, [th@driftwood.one](mailto:th@driftwood.one)

Chur, 15. Oktober 2019

Der BSH ist der Verband für Institutionen im Gesundheits- und Sozialwesen der Südostschweiz. Er unterstützt seine rund 100 Mitgliederinstitutionen mit 6'850 Mitarbeitenden und vertritt deren Interessen in der Öffentlichkeit, gegenüber Politik und Behörden, Sozialpartnern und Versicherungen.